



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Raumentwicklung ARE
Office fédéral du développement territorial ARE
Ufficio federale dello sviluppo territoriale ARE
Uffizi federal da svilup dal territori ARE

Kooperation und Koordination in der Sachplanung und beim Raumkonzept Schweiz

Leonhard Zwiauer und Regina Gilgen-Thétaz

Plansalon, 1. November 2018



Sachpläne und Konzepte sind themenorientiert (sektoral)

Bund

Erarbeitung von Grundlagen
z.B. - Raumkonzept Schweiz
- Strategie für Raum- und
Verkehrsentwicklung und die
nachhaltige Entwicklung

Konzepte und Sachpläne

Kanton

Erarbeitung von Grundlagen
z.B. - Leitbild
- Raumordnungskonzept
- Konzepte, Sachpläne

Kantonale Richtplanung

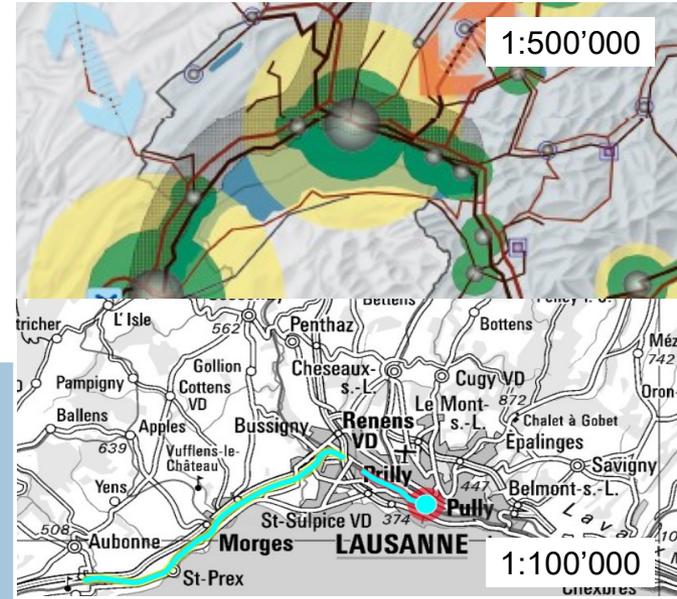
Richtplan

Gemeinde
(ausnahmsweise
Kanton)

Erarbeitung von Grundlagen
z.B. - Leitbild
- Kommunale Richtplanung

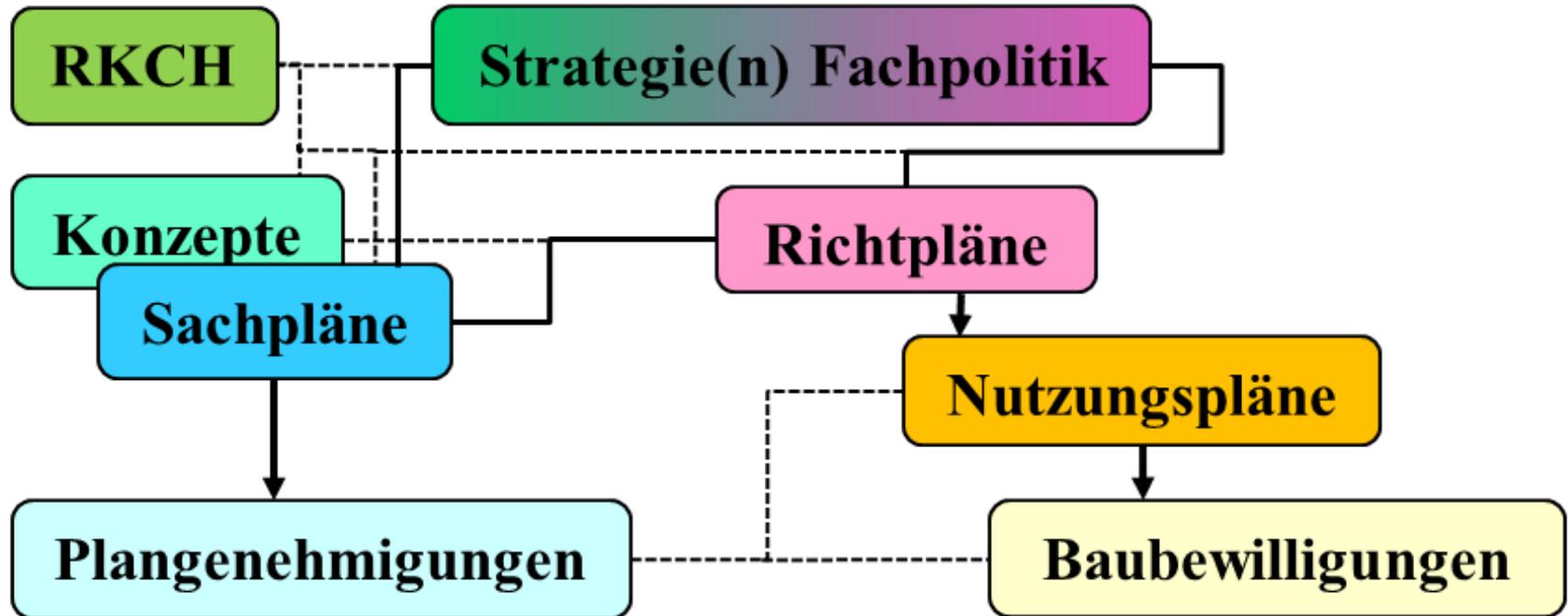
Kommunale Nutzungsplanung

Nutzungsplan





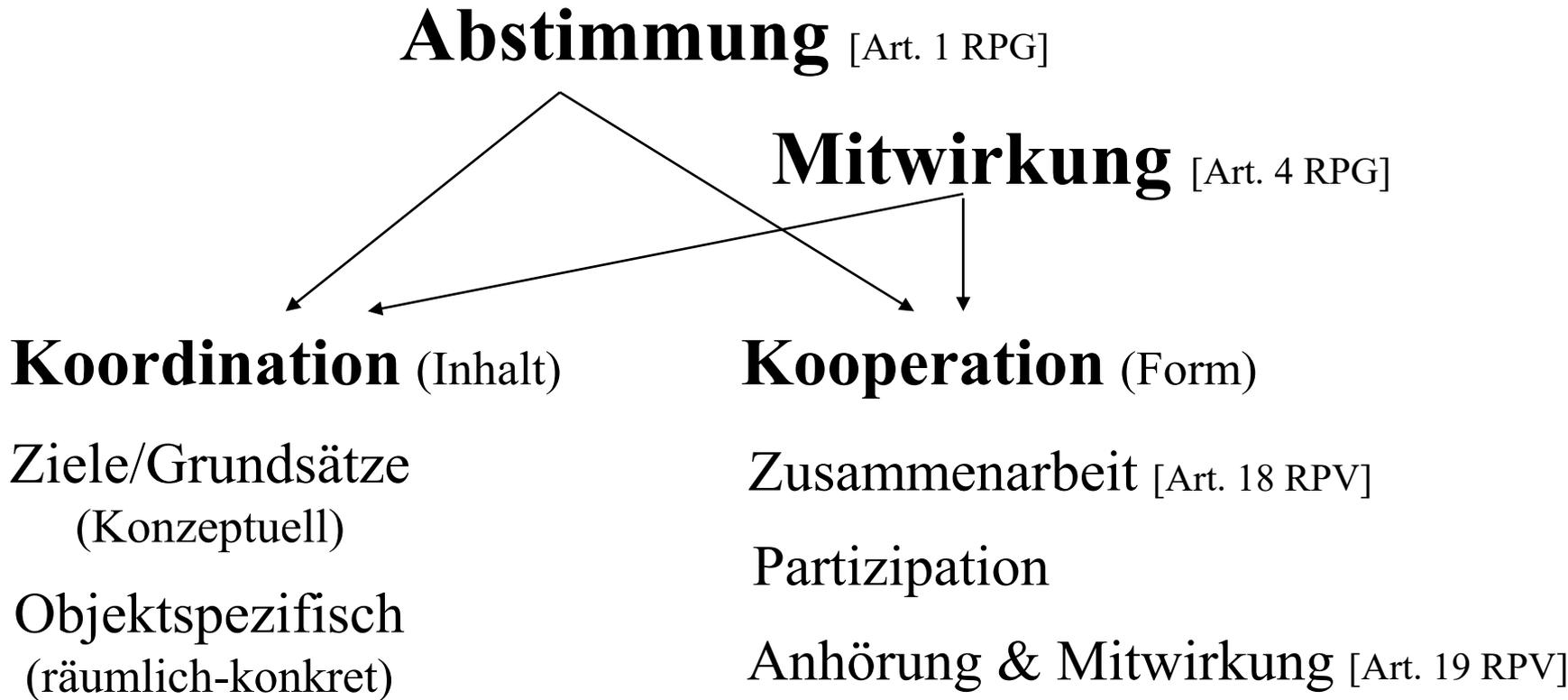
Koordination ist zentral

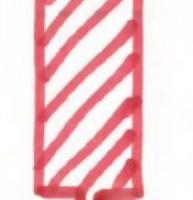


Sachplaneinträge werden für Vorhaben mit erheblichen Auswirkungen auf Raum und Umwelt erstellt.



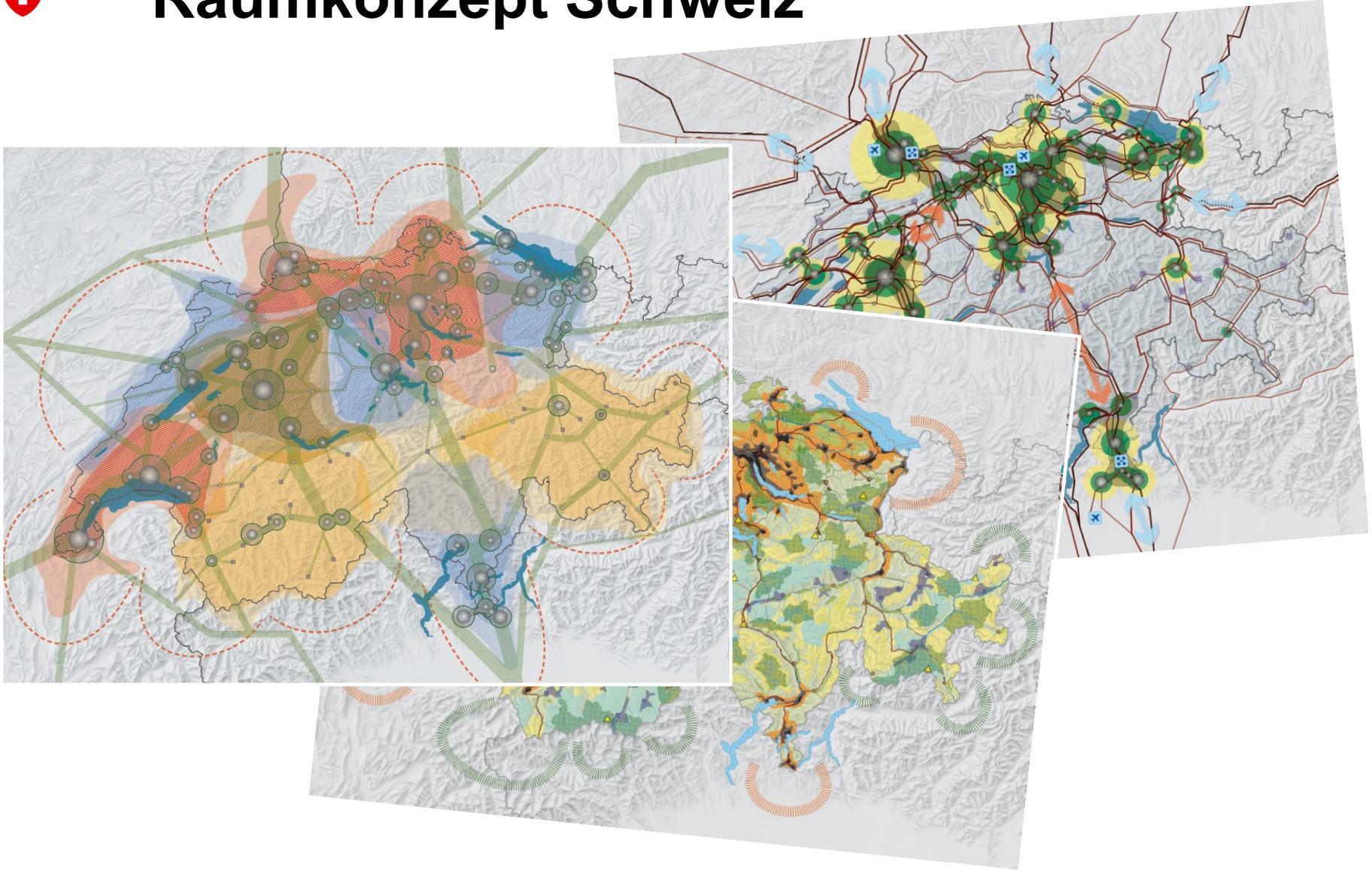
Weshalb und wozu Kooperation?



Schritt	Adressaten	SÜL	SGT	SIS	KWE
Vernehmlassung zu Strategischen Dokumenten	Kantone, Gemeinden, Parteien, Bevölkerung Organisationen				
Zusammenarbeit (Art. 18 RPV)	Betroffene Stellen auf allen Staatsebenen, Organisationen, Verbände, Unternehmen				
Konsultation ROK-Ämter	Bundesstellen der Raumordnungskonferenz				
Anhörung (Art. 19 RPV)	Betroffene Kantone, Gemeinden				
Mitwirkung (Art. 19 RPV)	Betroffene Verbände, Organisationen, Bevölkerung				
Ämterkonsultation	Betroffene Bundesstellen				
Stellungnahme nach Art. 20 RPV	Betroffene Kantone				
BR-Entscheid					



Raumkonzept Schweiz



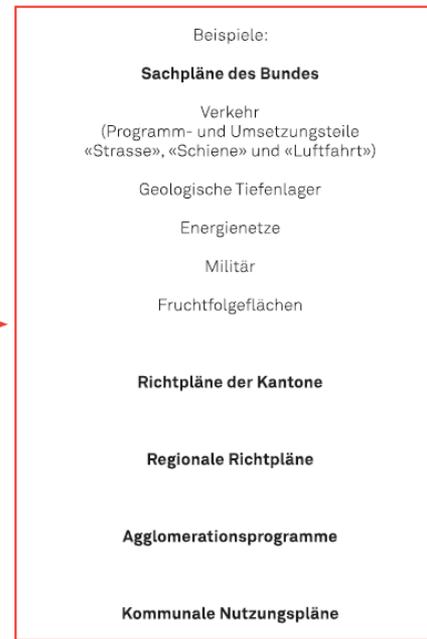


Einbettung des Raumkonzepts Schweiz

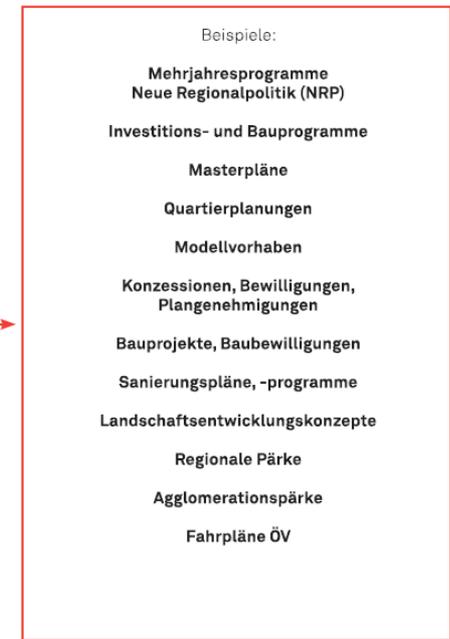
Grundlagen¹



Instrumente



Umsetzung



¹ Der Begriff «Raumkonzepte» wird hier breit verstanden. Auch einige Kantone, Regionen, Städte und Gemeinden haben bereits «Raumkonzepte» entworfen oder sind dabei, ein solches zu formulieren. Diese «Raumkonzepte» nennen sie beispielsweise Raumordnungskonzept, Raumentwicklungskonzept, Stadtentwicklungsstrategie oder Planungsleitbild.



Kooperativ ergänzt normativ

Normative Planung

auf der Basis von
Gebietskörperschaften

- Bundesverfassung, RPG, RPV
- Sachpläne des Bundes
- Kantonale Richtpläne
- Kommunale Nutzungspläne

→ rechtlich **verbindlich**

Kooperative Planung

in funktionalen Räumen oder in
Willensräumen (*Soft Spaces*)

- Raumkonzept Schweiz
- Vorarbeiten zu Agglomerationsprojekten
- Modellvorhaben
- Metropolitankonferenzen
- Schéma directeur de l'Ouest lausannois
- Regionale Zukunftsbilder

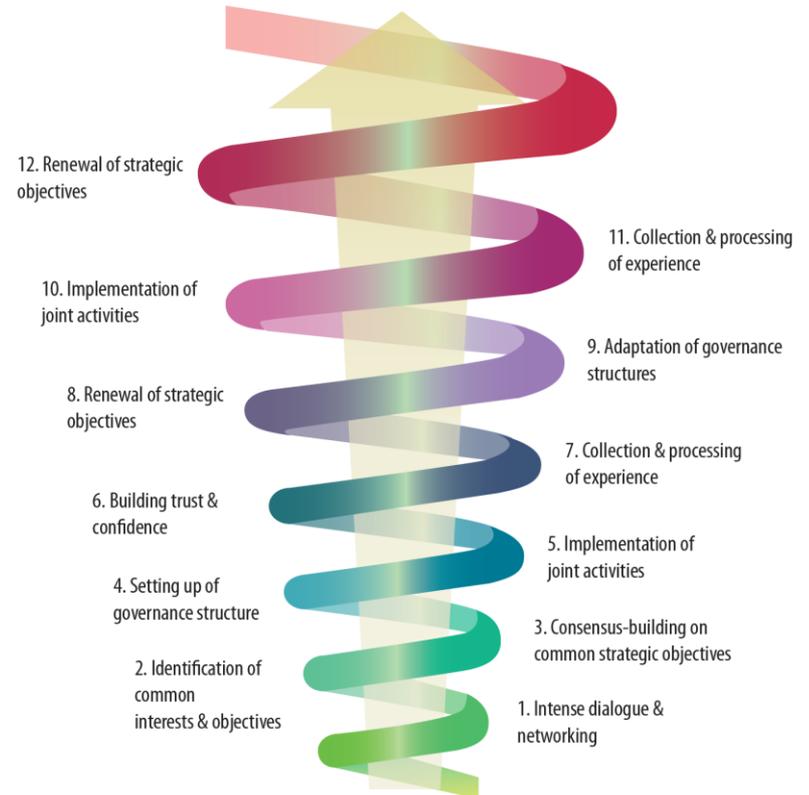
→ **bedingt** oder **nicht verbindlich**



Was bedeutet *kooperativ*?

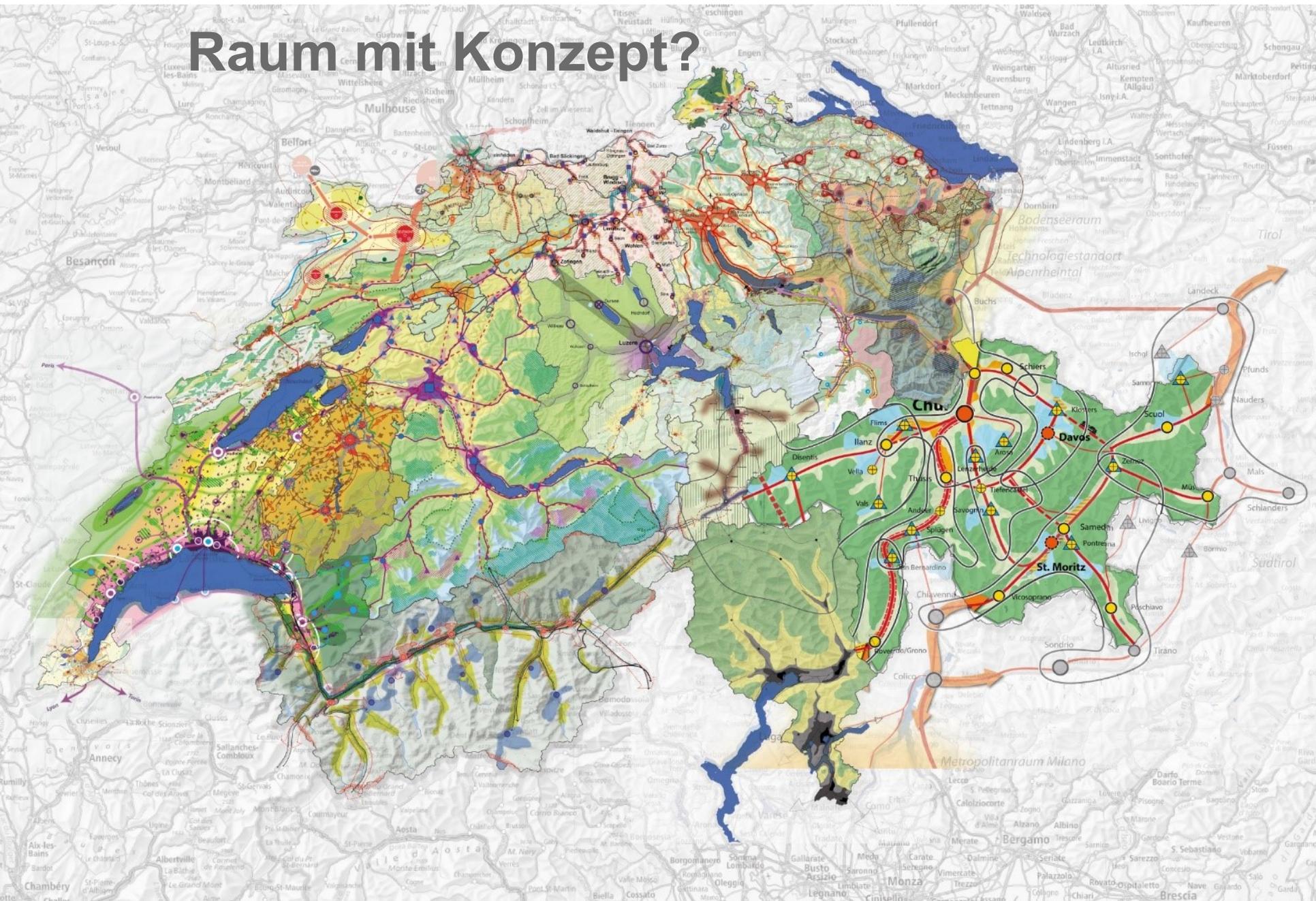
- Gemeinsame Chancen und Herausforderungen sehen.
- Zukunftsvorstellung teilen.
- Grossräumig denken und institutionelle oder sektorale Grenzen überschreiten.
- Herausforderung der Nachhaltigkeit mit vereinten Kräften und Ideen angehen.
- Sich mit Geduld wappnen, für einen Vorgang, der Zeit braucht...

Figure 1: Spiral of growth in cooperation



Source: ESPON ACTAREA (2017).

Raum mit Konzept?



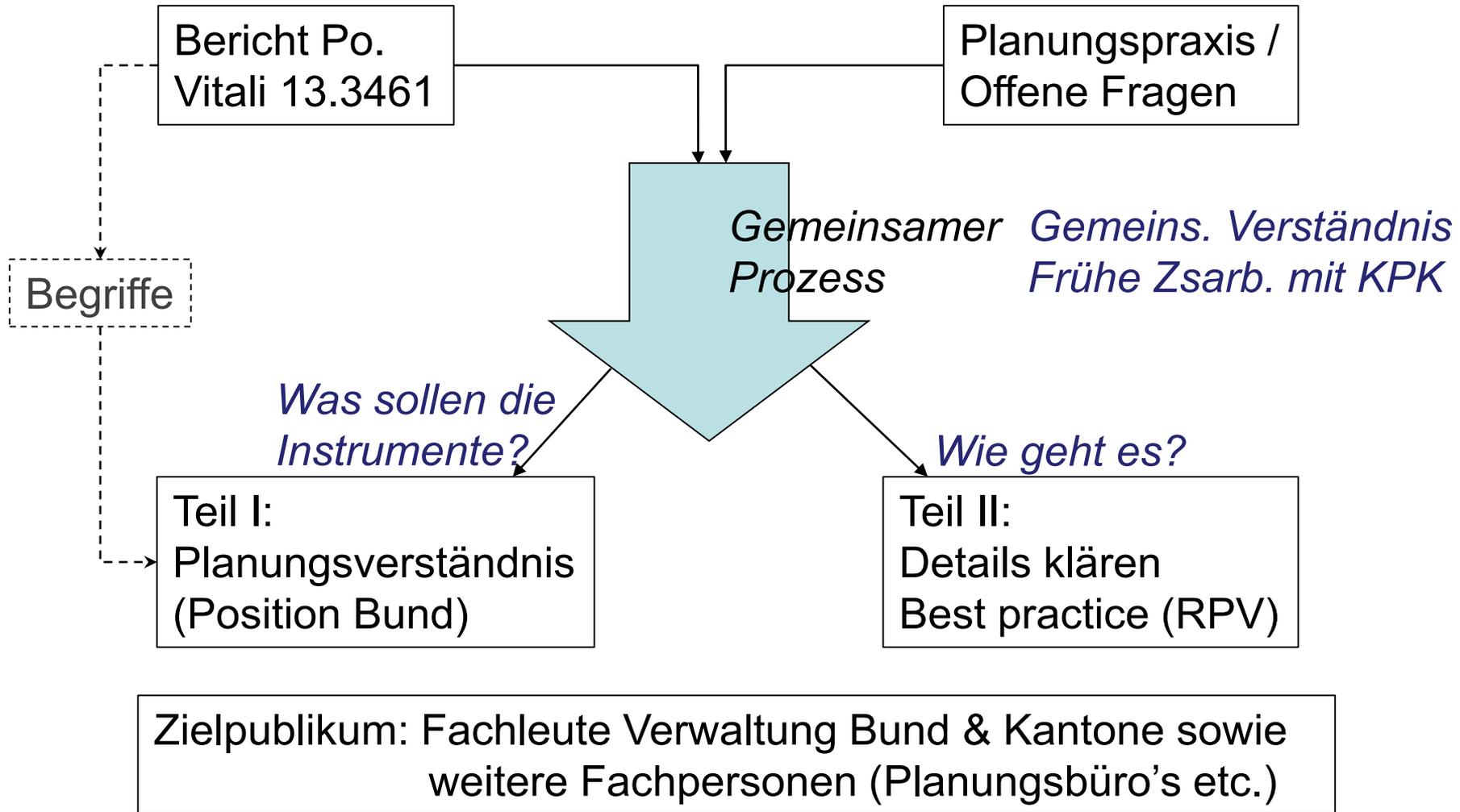


Fazit

- Nicht formalisierte Kooperation ist vermutlich ein **Erfolgsfaktor**, der wesentlich zu einem gelungenen Ergebnis beiträgt.
- In einer Welt, die sich rasant verändert, kann die kooperative Planung **dynamisch** auf neue Bedingungen und Herausforderungen eingehen.
- Gemeinsame Zielvorstellungen erzeugen eine **Wirkung**, auch wenn sie rechtlich nicht bindend sind. Sie schaffen gute Voraussetzungen, um Absichten und Ziele wirkungsvoll zu verankern.
- Das Raumplanungsgesetz beschreibt, wie Konzepte und Sachpläne erarbeitet werden (Verfahren). Es liefert damit das Grundgerüst für eine Art von Kooperation, die sich in der Praxis äusserst **vielfältig** gestaltet.



Herangehensweise





Ablauf / Verfahren

Schritt	Adressaten	Zielsetzung	Zeit / Termine
Zusammenarbeit (Art. 18 RPV)	Betroffene Stellen auf allen Staatsebenen, Organisationen, Verbände, Unternehmungen	Erkennen von Problemen, Einbezug aller Interessenten, Erarbeitung von Problemlösungen	In Berücksichtigung der Problemstellung und der politischen Vorgaben
Konsultation ROK Ämter	In der Raumordnungs- konferenz des Bundes vertretene Bundesstellen	Information, Erkennen von Konflikten, Synergien auf Bundesebene	4 Wochen
Anhörung (Art. 19 RPV)	Betroffene Kantone, Gemeinden	Anhörung der interessierten Stellen von Kantonen und Gemeinden	6 Wochen (12 Wochen bei gleich- zeitiger Mitwirkung)
Mitwirkung (Art. 19 RPV)	Betroffene Verbände, Organisationen, Bevölkerung	Mitwirkung der Bevölkerung, Anhörung der inv. Organisationen	12 Wochen
Ämter- konsultation	Betroffene Bundesstellen	Anhörung der mitinteressierten Stellen zum Entwurf BR-Antrag	3 Wochen
Widersprüche zum Richtplan (Art. 20 RPV)	Betroffene Kantone	Sicherstellung, dass keine Wider- sprüche zum kantonalen Richtplan bestehen	4 Wochen
BR Entscheid			



Fazit

- Die Verfahrensanforderungen an Konzepte und Sachpläne sind nur ein «Grundgerüst», dessen «Ausfüllung» recht unterschiedlich vorgenommen wird.
- Nicht formalisierte Prozesse der Zusammenarbeit/ Kooperation sind oftmals entscheidend für ein gutes Ergebnis/Produkt.
- Unverbindliche bzw. räumlich weniger konkrete Resultate haben auch ihre (indirekte) Wirkung.
- Unverbindliche, ohne klare Verfahren operierende Prozesse haben den Vorteil, dass sie dynamischer auf geänderte Situationen reagieren können.